

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2015)
Heft: 32

Artikel: Innenhof im Aussenraum
Autor: Speiser, Meret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-685462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Innenhof im Aussenraum

von Meret Speiser

Schon unzählige Male bin ich an ihm vorbei gefahren und hab ihn wahrgenommen. Doch immer nur im Vorbeifahren, immer nur aus dem Zugfenster. Um mir eine fundierte Meinung zu bilden, muss ich das rotbraune Gebäude von Valerio Olgiati besser kennen lernen und es mir von allen Seiten anschauen. Da ich weder Konzept noch die Absicht hinter dem Entwurf kenne, beschränke ich meine Sichtweise auf das Offensichtliche an diesem Bau: die Struktur.

Der Baukörper, in welchem 78 Wohnungen untergebracht sind, fügt sich als langer rechteckiger Riegel entlang der Schienen stimmig in die Situation ein. Die Architektur ist von einer strengen und monumentalen Struktur geprägt, welche aus vertikalen und horizontalen Elementen besteht: die umlaufend auskragenden Geschossdecken und die massiven, quadratischen und um 45 Grad abgedrehten Stützen, von welchen Erstere getragen werden. Eine weitere für die Struktur der Hülle wesentliche Komponente sind die grossen ellipsenförmigen Ausschnitte in den westseitigen Auskragungen. Diese verschiedenen geometrischen Elemente, welche den Bau mit ihren einfachen Formen prägen, werden durch den eingefärbten Beton zu einer einheitlichen, archaischen Architektur miteinander verbunden.

Die Reduktion auf wenige prägnante Elemente und die Klarheit der Struktur überzeugen und lassen mich den Bau schlüssig in

Olgiatis Werk einfügen, welches fast durchgehend von monolithischen Formen geprägt ist. Auch die Ellipsen, gegenüber denen ich aus pragmatischen Gründen zu Beginn skeptisch eingestellt war, belehren mich bei näherer Betrachtung eines Besseren: Neben ihrer Funktion, den angrenzenden Innenraum zu belichten, bilden sie, direkt übereinander liegend, einen «Innenhof im Aussenraum». Der Aussenraum öffnet sich somit nicht nur in die Weite, sondern gefasst von den Ellipsen auch zum Himmel und zur Erde. Neben dem Lichtspiel an der Fassade entsteht dadurch eine Raumschicht zwischen Innen und Aussen, die eine gewisse Distanz zum Aussenraum herstellt und dem Innenraum Schutz gibt.

Die Konzentration der gestalterischen Eingriffe des Architekten auf die Struktur löst bei mir jedoch zwiespältige Gefühle aus. Sie mag zwar den Bewohnern maximalen Freiraum für die individuelle Gestaltung ihres Wohnraumes geben. Für mich ist Architektur aber eine umfassende Aufgabe, bei welcher Struktur und Innenraum zusammen, und nicht voneinander losgelöst, zu betrachten sind. Wenn aber diese klare Trennung gerade die Idee und ein Bestandteil des Konzeptes hinter diesem Bau ist, ist deren Umsetzung gelungen.

Meret Speiser, Architektin FH, studiert Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Denkmalpflege an der Universität Bern. Zum ersten Mal stellt sie sich hier der Aufgabe, in diesem Rahmen über Themen des Städtebaus und der Architektur zu schreiben. Seit 2014 Mitglied des Vereins Autorinnen und Autoren für Architektur AFA.

Foto: Javier Miguel Verme



